

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7029.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von

A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,50 Mark.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 1,92 Mark.

Nr. 37.

Freitag, den 13. Februar 1914.

24. Jahrgang.

Der schwedische Konflikt.

„Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“ In einem erhebenden Moment, als er zum erstenmal Deutschlands Vertreter als Monarch um sich sah, hat Kaiser Wilhelm II. es ausgerufen. Noch einmal kam er in eine ähnliche Stimmung: damals, als in der Januar-Nachnacht 1907 Tausende vor das Berliner Schloß saßen und patriotische Lieder sangen. „Mehr Volk, viel mehr Volk!“ sagte er nachher dem Kaiser, der eine Skizze dieses Vorganges ihm zeigte.

Ähnlich mag der König von Schweden empfunden haben, als 31.000 Bauern von allen Enden des Landes nach Stockholm geströmt waren, um für Verstärkung der Reichswehr zu demonstrieren. Jetzt, sofort, nicht erst nach den Neuwahlen, sollte die Heeresvorlage eingebracht werden; jetzt, sofort die Dienstzeit von den bisher wenigen Monaten auf ein Jahr erhöht werden. Das war eine Kundgebung gegen das Ministerium. Dieses war es ja, das den Vorschlag gemacht hatte, die Heeresvorlage zwar zu bringen, aber erst über Jahr und Tag, und dann auch in „gemäßigtem“ Umfang. Der König aber rief den Bauern zu: er denke wie sie, und er sei dafür, daß durchgeführt werde, was die militärischen Sachleute für unumgänglich hielten!

Nun hielten die Politiker den Atem an. Welch eine Sprache! Sollte der König sich um Kopf und Kragen reden? Hinter dem Ministerium ständen 285 von den 330 Abgeordneten des Reichstages. Der König wider das Parlament!

Der leitende Minister Staaff machte sich alsbald auf und stellte dem König peinliche Fragen:

„Ist es Eurer Majestät Absicht, im voraus zu erklären, daß Eure Majestät bei der Prüfung des Vorschlages zur Verbesserung des Verteidigungswesens, der sich in Ausarbeitung befindet, den Vorschlag nicht aufheben wollen, wenn er nicht in allen Punkten, besonders bezüglich der Länge der Dienstzeit, die Forderungen erfüllt, die die militärischen Sachverständigen für unumgänglich erklärt haben, selbst wenn der Vorschlag als Ganzes betrachtet, eine weitere Erhöhung der Effektivität der Landesverteidigung mit sich führen würde? ... Haben Eure Majestät in irgendeiner Beziehung im voraus einen Standpunkt bezüglich des kommenden Verteidigungsvorschlages gefaßt, ehe die konstitutionellen Ratgeber Eurer Majestät Gelegenheit gehabt haben, ihre untertänigen Vorschläge in dieser Angelegenheit zu machen und diese zu begründen?“

Darauf erwiderte der Monarch, daß er selbstverständlich im voraus keinen Entschluß gefaßt habe oder habe fassen könne, ehe er die Erklärung der verfassungsmäßigen Ratgeber oder die Vorschläge des Staatsrats gehört habe. Das hätte vielleicht genügen können. Aber das Ministerium zeigte sich nicht zufrieden. Es legte dem König eine formulierte Erklärung zur Unterschrift vor, durch die er bekennen sollte, daß er sich auch bei der späteren Prüfung des kommenden Regierungsvorschlages nicht an einen im voraus gefaßten Standpunkt binden, und daß er ferner in Zukunft nie politische Erklärungen abgeben werde, ohne das Ministerium im voraus darüber

zu unterrichten. Und nun antwortete der König:

„Diese Anheimstellung kann ich nicht anerkennen, denn ich will mich nicht des Rechtes berauben lassen, zum schwedischen Volk mich frei auszusprechen.“

Am gleichen Tage trat das Ministerium zurück. Ein Vergleich mit den deutschen Ereignissen von 1908 liegt nahe. Damals, am 17. November, ging der Reichskanzler Fürst Bülow zum Kaiser und legte ihm eine ähnliche Erklärung vor. Kaiser Wilhelm II. hörte den mehrstündigen Vortrag „mit großer Erregung“ an, wie es in dem offiziellen Bericht hieß, und gab alsdann das Bekenntnis ab, „die Stetigkeit der Politik des Reiches unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten zu sichern“.

Das kam unerwartet. Es hatte sich um das sogenannte Kaiser-Interview des englischen Blattes „Daily Telegraph“ gehandelt, um eine angebliche Aussprache des Monarchen über weit zurückliegende historische Ereignisse aus der Zeit vor dem Burenkriege, eine Aussprache, die in Wirklichkeit an anderer Stelle zusammengefaßt war, und deren Druckerlaubnis der Kaiser nicht erteilt, sondern dem Kanzler als verfassungsmäßig zuständige Instanz überlassen hatte. Die Erlaubnis war dann von diesem auf eine Notiz des Auswärtigen Amtes hin versehentlich erteilt worden. Im weiteren Verlauf der Angelegenheit nicht ganz so als jetzt in Schweden, Reichskanzler Fürst Bülow trat nicht sofort, sondern erst im folgenden Jahre zurück.

Der König von Schweden hat anders gehandelt und sofort den Freiherren de Geer mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. Es wird ungemein reizvoll für den Historiker und Völkerpsychologen sein, nun zu beobachten, wie dieser Konflikt ausgehen wird, nachdem der schwedische Monarch ihm eine solche Wendung gegeben hat.

Der deutsche Kriegsschiffsbau.

Die besten Torpedoboote.

Berlin, 11. Februar.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet heute den Marineetat, wobei mancherlei interessante Fragen erörtert wurden. Auf Anregung eines Zentrumsabgeordneten, daß vom menschlichen und vom materiellen Standpunkt aus alles getan werden müsse, um Schiffsunfälle zu verhüten, wies der Staatssekretär auf englische Zeitungsstimmen hin, die die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Torpedoboote gerade durch die geringe Zahl der Unfälle für bewiesen erachteten. Bezüglich der Unfälle der Marinelaufschiffe erklärte Staatssekretär v. Tirpitz, daß auf Grund der eingehenden Untersuchungen niemand eine Schuld bezumessen sei. Der Staatssekretär wies unzutreffende Gerüchte zurück und legte dar, welche Vorsichtsmassregeln für die Folge getroffen seien, und welche Konstruktionsveränderungen auf Grund der gewonnenen Erfahrungen vorgenommen werden sollten.

Deutscher Höhenweltrekord.

Mit vier Passagieren.

Berlin, 11. Februar.

Der bekannte Albatros-Pilot Robert Thelen hat heute in Johannisthal einen neuen Höhenweltrekord mit vier Passagieren aufgestellt. Thelen flog 2850 Meter und drückte damit den seit dem 6. Februar d. J. von dem Franzosen Garraz gehaltenen Rekord um volle hundert Meter. In 1700 Meter Höhe entschwand der Apparat Thelens den Augen der Zuschauer in einer Dünstschicht und kam erst wieder beim Abstieg zum Vorschein. Bald darauf landete Thelen in lautem Gleitflug vor dem Albatros-Schuppen. Die beiden Barographen, die er mitgenommen hatte, wiesen übereinstimmend eine erreichte Höhe von 2850 Meter auf. Er wäre noch höher gestiegen, wenn ihn die grimmige Kälte in den oberen Luftschichten nicht zur Rückkehr gezwungen hätte.

Kräftige Worte an die türkische Adresse.

Rumänien spricht.

Bukarest, 11. Februar.

Im türkischen Kabinett, das augenblicklich völlig unter dem Einfluß des jungen Kriegsministers Enver Pascha steht, hat ganz offensichtlich die Auffassung Oberhand gewonnen, daß es nach Durchführung der Mottovermehrung zweckmäßig sei, den Griechen den Krieg zu erklären, um die Agäischen Inseln zurückzuerobern. Rumänien sieht sich daher jetzt schon veranlaßt, dazu Stellung zu nehmen.

Die rumänische Regierung hat die Türkei in durch- und freundschaftlicher, aber nicht desto weniger fester Weise aufgefordert, friedfertig zu bleiben. Im Falle eines kriegerischen Konflikts mit Griechenland werde Rumänien sofort an die Seite der bedrohten Griechen treten.

Rumänien vertritt also offenbar den Standpunkt, daß die Agäischen Inseln unbedingt an Griechenland fallen müssen. Man erwartet hier mit Bestimmtheit, daß sich die Bforte nicht auf einen glatt ablehnenden Standpunkt stellen werde.

Hof- und Personalmeldungen.

* Die Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers in Korfu sind in vollem Gange. So bewilligte die griechische Regierung aus diesem Anlaß einen Kredit von 20.000 Frank zur Ausbesserung der Straßen auf Korfu. Außerdem begibt sich die Königin von Griechenland in nächster Woche nach der Insel, um die baulichen Veränderungen im Schloße Monrepos zu überwachen.

* Prinz Waldemar von Breußen, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, der seit April v. J. zuerst bei der Regierung in Hannover und augenblicklich beim Landratsamt Hannover als Referendar beschäftigt ist, wird am 1. April dem Landratsamt des Kreises Springe zugeteilt.

Aus stillen Gassen.

Roman von Margarete Wolf.

2. Fortsetzung.

Nachdr. verboten.

Was zum Schamaneum war noch eine reiche Sammelzeit, aber Hans hatte keine Ruhe mehr im Haus gehabt und ging, auf die Mutter wartend, vor dem Krämerladen auf und ab. Er steckte in einem braunen Samtanzug, auf dem Kraushaar sah eine feine Tuchmütze und auf dem Rücken eine Mappe mit hoffnungsgrün leuchtendem Blüschendeckel. Die Mütze nahm er stets grüßend ab, sobald ein Käufer den Laden seines Vaters aufsuchte.

Drin im Laden stand Christian Klemens und hörte mit geschmeichelter Miene die Äußerungen der Kunden über seinen hübschen Jungen an. Dennoch konnte er es nicht lassen, über die Kosten zu stöhnen, die der Junge verursacht hatte, und jedesmal schloß er mit den Worten: „Ja, der teure Samtanzug ist viel zu schade für den wilden Bengel. Er nimmt sich doch nicht in acht.“ Und Christian Klemens redete den kurzen dicken Hals mit dem starken Kopf, um durch das bescheidene Schaufenster einen Blick auf die Straße werfen zu können. Sah er Hans ruhig auf und ab gehen, so setzte er seine Erzählung fort, sah er ihn aber nicht, so wurde er unruhig, bediente hastig, stürzte hinter dem Hinausgehenden her in die Ladentür und drohte zu Hans hinüber:

„Daß du dich nicht unterstellst und auf die Bäume kletterst. Du!“ Mit rotem Kopf ging er dann wieder in den Laden zurück, tütelte Zucker ein oder bediente von neuem. So hegte er sich zwischen der Besorgung des Geschäfts und der Bewachung der teuren Samthöschen förmlich ab und tat, was viele Menschen seiner Veranlagung tun: er regte sich auf, wo es nichts aufzuregen gab.

Hans dachte gar nicht daran, auf die Bäume zu klettern. In seinem Kopf schwirrten unklare Vorstellungen von dem kommenden Schulleben. Bald glänzten seine Augen hell auf, bald haben sie nachdenklich nieder, und seine kleine Hand ariff nach dem aus der Mappe

herausbaumelnden Schwamm.

„Ach, dieser Schwamm! Hanschens erste Sorge. Der Schwamm sollte nah sein, hatte der Herr Lehrer befohlen. Naß! Die Mutter hatte dies befohlen. Aber — Hans preßte den Schwamm wieder — was die Mutter naß nannte. Kein Tröpfchen kam aus dem Ding heraus, nur die Hand wurde etwas feucht ... Ob das dem Herrn naß genug sein würde.“

Hans blieb nachdenklich vor der Pumpe stehen. Im selben Augenblick trat Christian Klemens in die Ladentür ... Die Pumpe ... Der teure Samtanzug ... Das fehlte gerade ... Klemens wurde fischrot im Gesicht.

„Willst du! ... Willst du weg!“ Drohend schüttelte er die Faust.

„Vater“, Hans lief auf ihn zu, „der Schwamm ist doch nicht naß genug?“

Christian Klemens fühlte den Schwamm an. „Naß genug“, entschied er.

Hans machte ein enttäuschtes Gesicht und setzte sein Auf- und Abwandern wieder fort.

Das Warten gefiel ihm aber bald nicht mehr. „Kommt denn die Mutter noch nicht?“ rief er in den Laden hinein.

Christian Klemens fand, daß der Junge Ursache hatte, die Geduld zu verlieren. Er ging hinter den Ladentisch und rief: „Emma! ... Frau! ... Mutter!“ ... Hinter jedem Ausruf machte er eine Pause und lauschte, ob nicht hinter der kleinen Glastür mit der roten Schiebegardiene eine Antwort laut werden wollte.

Es blieb still.

„Die Frauen“, brummte er vor sich hin und wollte die kleine Tür aufreißen.

Schwere Tritte stapften in den Laden. „Für'n Groschen Biskorien und 'n halb Pfund Kaffee“, verlangte ein Knecht des gegenüberliegenden Aderbürgergutes.

Klemens blieb und bediente den Mann.

Frau Emma war wohl bereit, mit ihrem Jungen den Gang zur Schule anzutreten, sie hörte auch ihres Mannes

Rufen, allein eine hohe innere Erregung hielt sie noch in dem kleinen, niedrigen Hinterzimmer zurück.

Da sah sie, tief in den alten Großvaterstuhl zurückgelehnt, hatte ihre arbeitsharten Hände frampfhaft gefaltet und blickte still vor sich nieder. In ihren großen, grauen Augen lag ein weicher Glanz, ein Seelenschimmer, der zu ihren harten Händen, ihrer starkknöchigen Gestalt, ihrem ernsten, gleichmäßigen Wesen gar nicht paßte, der auch nur selten dort erschien, nur, wenn wie jetzt der ewig gleiche Gang ihres arbeitsreichen Alltagslebens durch irgend etwas unterbrochen wurde.

Dann merkte Frau Emma, daß etwas in ihr lebte was unter dem nimmermüden, gewissenhaften Beugen des Rückens nach jedem Reibeln der Pflichtenbürde litt. Dann kam ein Verlangen nach ruhigeren Tagen über sie. Dann fühlte sie das Mitorgen um die Existenz als Last, und das ewige Denken an geschäftlichen Vorteil oder Nachteil fühlte sie wie einen würgenden Strick um ihr warmes Herz. Ihr Weibtum wurde durch die Werktagsscheße in seiner Wesensentfaltung bedrängt, das empfand sie wohl. Und sie, die große, starkknöchige Frau mit den hartgearbeiteten Händen, mit der von Existenzsorgen gefurchten Stirn, schuf sich im stillen Innern ein Ideal von Frauen Glück; nur Gattin, nur Mutter, nur Hausfrau zu sein wählte sie ihrer Sehnacht wert, und sie neidete den Frauen der besseren Stände die schönern Sorgen, das sonnigere Wesen und die weicheren Hände, die zu schmeicheln und streicheln verstanden.

Dieses Sehnen, in ungestörtem Gemütsfrieden still und sanft Weib sein zu dürfen, hatte aber auch Frau Emma auf mancherlei traurigen Gedankenwegen dahingeführt, den bessern Stand mit seiner höheren Bildung als erstrebenswertes irdisches Glück zu betrachten. Und dieses Glück wollte sie nun ihrem Jungen zuwenden.

Fortsetzung folgt.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Deutsche Schutzgebietsanleihe.** Die Subskription auf nominell 45 000 000 Mark 4proz. reichsmündeliche Schutzgebietsanleihe von 1913 hatte einen sehr günstigen Erfolg. Der aufgelegte Betrag wurde durch Sperrzeichnungen allein erheblich überzogen.

* **Neue Friedensstiftung Carnegies.** Der bekannte amerikanische Multimillionär Carnegie hat seine zehn Millionen-Friedensstiftung durch eine Stiftung von zwei Millionen Dollar ergänzt, um die Sache des Friedens durch die Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse zu fördern. Ein Teil der Zinsen soll der Friedensliga der deutsch-englischen Geistlichen zugewendet werden.

* **Schließung der englischen Baumwollfabrikation.** Die Baumwollfabrikanten von Burnley haben den Beschluß gefaßt, ihre gesamten Spinnereien auf vier Wochen zu schließen. Es werden dadurch 40 000 Arbeiter betroffen und 100 000 Webstühle stillgelegt werden. Der Verlust an Löhnen wird auf 6 Millionen Mark geschätzt. In den benachbarten Bezirken von Preston und Blackburn haben die Arbeitgeber zwar keinen Gesamtbeschluß zur Einschränkung ihrer Betriebe gefaßt, doch wird eine solche zweifellos von Seiten einer Reihe einzelner Spinnereien vorgenommen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* **Die Kolonialverwaltung der europäischen Staaten.** So lautet eine Denkschrift, die der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf dem Reichstag vorgelegt hat. Das umfangreiche Werk stellt die Organisation der Kolonialverwaltungen aller europäischen Kolonialstaaten, sowohl der Zentralverwaltungen im Mutterlande wie der Gouvernements- und Lokalverwaltungen in den Kolonien selbst nach einheitlichen Gesichtspunkten dar. Ein großes Material von amtlichen Quellen in mehreren europäischen Sprachen, das von den Gouvernements- und Lokalverwaltungen in den Kolonien selbst geliefert wurde, ist der Darstellung zugrunde gelegt. In einem statistischen Teil werden die persönlichen Verwaltungskosten sowohl der Zentralverwaltungen im Mutterlande wie der Verwaltungen in den Kolonien auf Grund von zahlreichen Etatsauszügen festgesetzt und verglichen.

* **In der elfschäftingischen Kammer** erklärte der neue Staatssekretär Graf v. Helldorf, daß die Richtlinien der Politik der Statthalter bestimmte, und daß er es als eine besonders glückliche Fügung betrachte, daß ihm diese Richtlinien gerade vom Statthalter Grafen Wedel gegeben worden seien. Ferner bestritt der Staatssekretär mit Entschiedenheit, daß die Politik des Grafen Wedel in Berlin Schiffbruch gelitten habe.

Japan.

* **In Tokio** kam es zu bedrohlichen Aufruhrszenen vor dem Parlamentsgebäude. Eine nach Tausenden zählende Menge drang, als ihr die Ablehnung des von der Opposition eingebrachten Mißtrauensvotums gegen die Regierung mitgeteilt wurde, in die Höfe des Parlaments ein und versuchte, die Türen zu sprengen. Dretaufenend Polizeimannschaften in Zivil sind mobilisiert. Bei dem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Volksmenge sind auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet worden. Ein zu Hilfe gerufenes Infanterie-Regiment umstellte das Parlamentsgebäude und das Marineministerium. Die Volksmenge griff die Abgeordneten der Senjufai-Partei an, die gegen das Mißtrauensvotum gestimmt hatten. Später zerstreute sich die Menge allmählich.

Nordamerika.

* **Gegenüber der Behauptung,** daß die Befreiung der amerikanischen Küstenschiffahrt von den Panamakanalgebühren bereits in der 1. St. in Baltimore angenommenen Entschlüsselung der demokratischen Partei enthalten sei, erklärt Präsident Wilson, nach seiner Meinung befreie die internationale Lage die demokratische Partei von jeder Verpflichtung in dieser Hinsicht. Er habe niemals mit der in Frage stehenden Erklärung sympathisiert, da die demokratischen Grundzüge gegen jede Form von Subsidien seien. Der Präsident wird wahrscheinlich über diesen Gegenstand keine Volkskraft an den Kongress richten, da er seine Stellung bereits hinreichend klargelegt hat.

Mexiko.

* **Ein neues Tunnel-Attentat** haben Räuberhorden an dem kürzlich schon einmal von ihnen in Brand gesteckten Cumbre-Durchstich verübt. Sie brachten in dem Tunnel einen Zug zur Entgleisung, wobei 15 Menschen ums Leben kamen. Das Gebiet, durch das die Bahn führt, ist in Händen des Rebellenführers Villa. Da er aber anscheinend nicht die Macht hat, die Räuberbanden in Schach zu halten, hat er die Vereinigten Staaten gebeten, Truppen zum Schutz der Bahn nach Mexiko zu schicken. Würde Präsident Wilson der Aufforderung folgen, so wäre damit der bisher vermiedene offene Konflikt mit der Regierung Huertas herausbeschworen. Huerta hat denn auch sofort Protest erhoben gegen ein Vordringen von mexikanischen Truppen durch amerikanische Truppen. General Villa sei in keiner Weise berechtigt, Erlaubnis zu derartigen Maßnahmen zu geben.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. Febr. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages erklärte heute die Wahlen der Abgeordneten v. Hendebrand (L.) und Merz (Rp.) für gültig.

Berlin, 11. Febr. Aus dem Reichstag wird berichtet, daß die Kommission für die Frage der Abgrenzung von Militär- und Zivilgewalt, die sogenannte Sabern-Kommission, vorläufig keine Sitzung abhalten wird. Man will warten, bis der Militäretat in zweiter Lesung im Plenum beraten wird, wobei Erklärungen des Kriegsministers zu dieser Frage erfolgen sollen.

Berlin, 11. Febr. Zum neuen preussischen katholischen Erzbischof ist der bisherige Militärpfarrer des 6. (schlesischen) Armeekorps Dr. Jöppgen in Breslau ernannt worden. Er wird am 22. März durch den Kardinal Erzbischof D. Dr. Kopp in der katholischen Garnisonkirche in Berlin die Bischofsweihe erhalten. Der neue Erzbischof ist geboren am 8. März 1863 zu Hülshausen am Niederrhein.

München, 11. Febr. Die Ernennung eines deutschen Kurien-Kardinals ist mehrfach gemeldet worden. Die „Bayerische Staatszeitung“ bemerkt dazu: „Die Nachrichten über eine bevorstehende Ernennung des Erzbischofs von München zum Kardinal sowie die daran geknüpften Erörterungen beruhen auf müßiger Erfindung.“

München, 11. Febr. König Ludwig spendete aus Stiftungsmitteln 100 000 Mark für die von der Münchener Stadterwaltung eingeleitete Sammlung zugunsten der Arbeitslosen.

Offenburg, 11. Febr. Bei der Ende der Woche stattfindenden Reichstagswahl haben die Sozialdemo-

krate beschlossen, für den nationalliberalen Kandidaten, Stadtrat Bösch, zu stimmen.

Rom, 11. Febr. Zu Ehren des Bringen zu Wien fand heute auf der deutschen Volkshaus ein Essen statt, an dem auch der Marquis di San Giuliano, Fürst und Fürstin Bülow, Unterstaatssekretär Fürst di Scaloa und andere politische Persönlichkeiten teilnahmen.

Konstantinopel, 11. Febr. Die Porte hat beschlossen, ihre Gesandtschaft in Gentinje auszuheben und in Albanien eine Gesandtschaft zu errichten, sobald dieses Land eine feste Regierung erlangt hat.

New York, 11. Febr. In Mexiko verschlimmert sich die Lage infolge der Erhebung der Indianer, die alle Leistungen zu zerstören drohen, welche die Hauptstadt mit Kraft und Licht versorgen. Durch die Erhebung werden besonders englische und andere ausländische Interessen bedroht.

Nah und fern.

* **O Sammlung für das Rote Kreuz.** Um die freiwillige Krankenpflege im Kriege der Verstärkung der Behrmacht anzupassen, ist von den Landesvereinen vom Rote Kreuz beschlossen worden, im Jahre 1914 in Verbindung mit den Landesfrauen-Vereinen vom Rote Kreuz eine Sammlung zu veranstalten, um die nicht auszubehenden Maßnahmen für die Verstärkung und Sicherstellung der freiwilligen Krankenpflege bewirken zu können. An der freiwilligen Krankenpflege im Kriege sind alle Kreise des Volkes interessiert; es gibt wohl kaum eine Familie, die im Mobilisierungsfalle nicht einen oder mehrere Mitglieder zur Verteidigung des Vaterlandes in das Feld stellt. Es darf daher damit gerechnet werden, daß sich auch alle Teile des Volkes an der Sammlung beteiligen werden; denn die gesammelten Mittel sollen lediglich den humanitären Aufgaben dienen, nämlich der Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

* **O Die Überschwemmungen in Remelsdelta.** Unterbrochen arbeiten die Pionierkommandos in den überschwemmten Gegenden der Remel, um die Bewohner und das Vieh aus den gefährdeten Ortschaften in Sicherheit zu bringen. Bis jetzt sind etwa 300 Menschen aus Lebensgefahr gerettet und 150 Stück Vieh geborgen worden. 1500 Menschen sind noch durch Neuwasser vom Lande abgeschnitten. Die augenblickliche Not ist groß. Der Schaden an Gebäuden, Vieh und Gut ist unübersehbar und wird sich voraussichtlich auf viele Hunderttausende belaufen.

* **O Fünfhundertjahrfeier in Friesland.** Ebenso wie die Stadt Rathenow beging die Stadt Friesland den Tag der 500jährigen Zugehörigkeit zu Brandenburg-Preußen durch einen feierlichen Festakt unter Teilnahme der städtischen und staatlichen Behörden sowie der gesamten Bürgerchaft. An den Kaiser wurde ein Guldengeldtelegramm abgesandt, auf das eine Dankdepeche eintraf.

* **O Tigerjagd in Brüssel.** Während gerade auf einem großen Plage der Wochenmarkt abgehalten wurde, gelang es einer Königsjägerin, aus dem daneben aufgestellten Menagerie-Zirkus zu entweichen. Eine Panik brach unter den Käufern und Verkäufern aus, und alles flüchtete in toller Hast. Aber auch die Tigerin wandte sich nach wenigen Augenblicken zur Flucht und sprang in einen offenen Zigarrenladen. Schließlich eilten Wärter der Menagerie und einige Dugend Polizisten mit Revolvern herbei, bis der Wädiger das Tier wieder einfangen konnte.

* **O Verhaftungen in der kleiner Knabenmordangelegenheit.** Im Zusammenhang mit dem rätselhaften Mord in Jostow, wo man den jüdischen Knaben Josef Paschkow mit dreizehn Stichwunden im Halse aufgefunden hatte, ist der Vater des Ermordeten und dessen jüdischer Kommiss verhaftet worden. Der Leichnam des Knaben wurde ausgraben und zwecks gerichtsarztlicher Untersuchung nach Kiev gebracht. Man behauptet teilweise wiederum, daß hier ein Ritualmord vorläge und versichert, daß der ermordete Knabe ein Christ sei und gar nicht der Sohn Paschkows.

* **O Benzinexplosion auf der Straße.** Auf der Fahrt von Wien nach Baden geriet der Bergaser eines Automobils in Brand. Sofort stand der Wagen in Flammen. Durch den Feuerchein angelockt, umstanden bald zahlreiche Neugierige den Wagen. Trotz der Warnungen des Chauffeurs entfernten sie sich nicht. Mächtig explodierte der Benzinebehälter, und 40 Personen wurden verletzt, darunter 15 schwer, einige lebensgefährlich.

* **O Folgen des Generalpardons.** Ein Brennererweiterer in Remscheid, der äußerlich in den einfachsten Verhältnissen lebte, war bisher mit einem Vermögen von zwei Millionen Mark zur Einkommensteuer veranlagt. Auf Grund des Generalpardons hat er jetzt selbst zum Beibruchtrag sein Vermögen auf neunzehn Millionen Mark angegeben.

* **O Erschöpfung der Nationalflugschiffe.** Wie das Komitee der Nationalflugschiffe mitteilt, ist die Summe von 800 000 Mark für Prämienflüge durch die außerordentlichen Leistungen der deutschen Flieger überraschend schnell erschöpft worden. Weitere Flüge im Rahmen der diesjährigen Ausschreibung können nicht mehr prämiert werden. So bedauerlich es sein mag, daß die Mittel so überraschend schnell erschöpft sind, so darf andererseits nicht verkannt werden, daß die Erschöpfung nur durch eine unerwartet schnelle Erreichung des erstrebten Zieles möglich war. Die Leistungen haben sich unter dem förderlichen Einfluß der zugesicherten Prämierung so gesteigert, daß der Vorsprung Frankreichs, hinter dem Deutschland zu Beginn der Arbeiten der Nationalflugschiffe weit zurückstand, heute sowohl im Fernfluge innerhalb 24 Stunden als auch im ununterbrochenen Dauerfluge weit überboten und Deutschland in den Besitz der wichtigsten Weltrekorde gekommen ist.

* **O Prozeß gegen den Grafen Mielzynski.** Vor dem Schwurgericht in Meßeritz wird am 20. Februar der Prozeß gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Grafen Mathias Mielzynski seinen Anfang nehmen. Die Anklage lautet auf Totschlag in zwei Fällen. Noch am Tage des Verhandlungsbeginns wird nach den bisherigen Dispositionen des Vorsitzenden ein Vorverfahren in Potsdam abgehandelt. Dann fahren sämtliche Beteiligten in Gefährten nach Grätz, um dort die Verhandlung zu beenden. Der Angeklagte hat in der Untersuchungsphase körperlich sehr gelitten.

* **O Dauerflug im Freiballon.** Der bisherige Weltrekord im Ballondauerflug wurde von dem bekannten Ballonfahrer Dr. Erich Korn mit 86 Stunden Fahrtdauer aufgestellt. Jetzt ist derselbe Ballonfahrer zu einem neuen Dauerflug aufgestiegen, in der Absicht, seinen eigenen Rekord zu verbessern. Dr. Korn wird auf seiner Fahrt, die in Vitterfeld begonnen hat, von zwei Mitfahrern begleitet.

O Der Vater als Mörder seiner Kinder.

Arbeiter Krasinski in Hamburg mißhandelte vor einigen Tagen seine Frau so schwer, daß sich diese an einem Tag aus dem Fenster herabließ und abstürzte. Die im Geschloß unter Krasinski wohnenden Leute bemerkten Mittwoch vormittag, daß durch die Decke von der ersten Etage Blut tropfte; sie eilten zur Wohnung, die verschlossen war, und öffneten die Tür gewaltig. In der Stube fand man die drei Kinder, im Alter von vier, fünf und acht Jahren, mit einem Beil erschlagen und gänzlich verstümmelt vor. Krasinski selbst hing als Leiche an der Wand. Er hatte sich nach Hinföhlung seiner Kinder selbst erhängt.

Kleine Tages-Chronik.

Schwerin, 11. Febr. Um dem Großherzog seinen Feind zu zeigen, stieg der jugendliche Pilot v. Bismarck auf dem Flugplatz Görries auf. Aus 20 Metern Höhe führte der Apparat unweit des Großherzogs ab, unverletzt blieb. Der Flieger erlitt geringe Verletzungen.

Heiden, 11. Febr. Der 23jährige Agent Gornik wurde durch den Scharfrichter Schmitz aus Breslau hingerichtet worden. Gornik hatte am 8. März v. J. die Geheule Dalia ermordet.

Budapest, 11. Febr. Bei Arkanosmarot wurde ein zehn Schülern besetzter Wagen von einem Personenzug überfahren. Drei Kinder wurden sofort getötet, ein lebensgefährlich verletzt.

Beisingers, 11. Febr. Beim Brande des Armenhauses im Kirchspiel Hilomantfi sind fünf Personen gekommen; eine ist spurlos verschwunden, viele andere haben Brandwunden erlitten.

Buenos Aires, 11. Febr. Der argentinische Flieger Remberg hat auf Morane-Eindecker mit 6275 Meter Höhe einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 11. Febr. Amstlicher Preisbericht für inländische Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Kern), R. Roggen, G. Gerste (B. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Preise gelten in Mark für 100 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R. 140, H. 144-154, Danzig W. bis 180, R. 151-150, H. 143-160, Stettin W. bis 180 (feinster Weizen 180, Notia), R. 130-151, H. 130-150, Rostock W. 178-183, R. bis 148, Bg. 152-160, H. 148-150, Breslau W. 179-181, R. 146-148, Bg. 152-155, Fg. 140-143, H. 142-144, Bg. W. 188-192, R. 153-154, H. 151-178, Chemnitz W. 187-188, R. 154-161, Bg. 160-175, H. 153-180, Hamburg W. 193-194, R. 153-157, H. 161-170, Hannover W. 185, R. 157, H. 158, Mannheim W. 187-205, R. 162-165, H. 165-182, 50.

Berlin, 11. Febr. (Produktenbörsen) Weizenmehl Nr. 00 21.75-27. Rubia. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18.50-21.20. Malt. — Malt für 100 Kilogramm mit Sah in Markt. Abn. im lauf. Monat 68, Malt 68.20 u. 68.40.

Berlin, 11. Febr. (Schlachtviehmarkt) Auftrieb 400 Rinder, 2258 Kälber, 1425 Schafe, 18778 Schweine. Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise in Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber: a) 138-140 (85-106), b) 112-117 (87-70), c) 100-108 (80-85), d) bis 102 (52-58), e) 71-87 (39-49). — 3. Schafe: a) 61-64 (45-47), b) 62-64 (45-47), c) 61-65 (48-50), d) 60-62 (48-50), e) 58-60 (46-48), f) 60-61 (48-49). — Marktverkauf: Rinder geringer Absatz. — Kälber ruhig. — Schafe ausverkauft. — Schweine ruhig.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Ein Gattenmörder zum Tode verurteilt.** Der Bergmann Christian Kunkel aus Bochum-Schöckte wurde vom Schwurgericht Bochum zweimal zum Tode verurteilt. Kunkel hatte in der Nacht zum 18. Oktober v. J. seine Frau und sein vier Wochen altes Kind durch Messerschläge und Ertrürgen ermordet.

* **Schmiergeldermittlungen vor Gericht.** Vor der Reichsburger Strafkammer begann der Prozeß gegen die Inhaber der Lachfabrik Thurm u. Beske, die Fabrikbesitzer Beske und Fritz Beske, gegen Fräulein Helene Altmann, eine Schwägerin von Fritz Beske, die früher Brokuristin und Geheimsekretärin der Firma war, und gegen den Kaufmann Wilhelm Ladeke, einen Einkäufer der Firma Thurm u. Beske in Magdeburg-Budau. Die Anklage gegen die Brüder Beske und Fräulein Altmann lautet auf unlauteren Wettbewerb, während der Angeklagte Ladeke den vielen Verleumdungen, die als Einkäufer von der Firma Thurm u. Beske Schmiergelder erhalten haben sollen, in einigen Fällen soll es sich auch um Bestechung von Beamten Kaiserlicher Werften und verschiedener Eisenbahnverwaltungen handeln. Als Nebenkläger in diesem Prozeß der Verein gegen das Bestechungswesen mit dem Sitz in Berlin zugelassen.

Lokales und Provinzielles.

Wetterblatt für den 13. Februar.

Sonnenaufgang	7 ²⁴	Mondaufgang	8 ¹¹
Sonnenuntergang	5 ⁵⁸	Monduntergang	8 ¹¹

1511 Herzog Albrecht in Preußen wird Hochmeister der Deutschen Ritterordens. — 1754 Französischer Diplomat Maurice Fürst Talleyrand-Périgord in Paris geb. — 1804 Komponist Richard Wagner in Venedig geb. — 1912 Die Ratifizierung der Republik China wird den Mächten angezeigt.

* **O Der Wohnbesitz.** Dieses Wort ist längst erst geschaffen worden. Denn es bezeichnet eine Form des Besitzes, die vor ganz kurzer Zeit erst verurteilt wurde. Was Grundbesitz ist, wissen wir alle: der Besitz des Grundes und des Bodens auf dem wir leben und weiterhin aus dem wir unsere Erwerbszweige ziehen. Als eine eingetragene Sonderform dieses Grundbesitzes stellt sich der Wohnbesitz da: das Eigentum an der Stelle, die wir bewohnen. Praktisch wichtig ist diese Besitzform natürlich nur in Städten, in denen das Einfamilienhaus üblich ist. Also so, daß einzelne Stadwerke, nicht wie jetzt üblich, vermietet, sondern verkauft werden. Der Begriff des Wohnbesitzes weicht vor dem Eigentümer zurück. In Paris ist ein solcher Versuch gemacht worden. Wird ihm ein Erfolg beschieden sein? Der Wohnbesitz drängt sich vor. Es wird Verwaltungs-schwierigkeiten geben, denn jedes Stadwerk kann wohl einen einzelnen Eigentümer, aber nicht alle Hauseinrichtungen für sich haben. Immerhin kann man sich vorstellen, daß geschickte und die meisten Möglichkeiten umfassende klare Vereinbarungen über Licht, Wasser, Kanalisation, Dachstuhl und Behandlung des Trottoirs und der Gasse Argernisse unterdrücken kann. Der Wille, den hohen sittlichen Wert des Wohnbesitzes zu sichern und zu steigern, wird gewiß auch erfindend sein bei der Beseitigung aller fälschlichen Schwierigkeiten. Allein die letzte Entscheidung liegt in dem letzten Vorbeistehen der neuen Besitzer. Ist der Großstädter innerlich reif für diese Einsicht? Wir glauben: Der Großstädter ist es. Romane, ein Wandervogel, ungeschick. Darum wurde es auch ein Großstädter! Dagegen für kleinere Städte ist der Gedanke des Wohnbesitzes beachtenswert. Wir sollten ihn prüfen und in seiner Durchführbarkeit versuchen.

* Im „Kaiserhof“ findet heute Abend eine Aus-
scheidung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt, auf die alle
Ausgangsglieder nochmals aufmerksam gemacht werden.
* Der nassauische Städtetag findet in diesem Jahre
am 13. und 14. Juni in St. Goarshausen statt.
* Einen Familien-Abend halten am kommenden
Sonntag der Katholische Volksverein und der Kirchenchor
„Cäcilia“ im „Hotel Kaiserhof“ ab. U. a. findet auch ein
Vortrag über „Versicherungsgeetze“ statt.
* Die Gefahren der Rheinschiffahrt. Der im
fog. Gaubler Waffer auf der Fahrt zu Berg im Anhang des
Schleppdampfers „Friedrich, Großherzog von Baden“ befind-
liche Kahn „Alara Eva“ von Dettlich zog sich dort an einem
Felsen schwere Beschädigungen zu. Da das Wasser in die
vorderen Laderäume eingedrungen ist, muß der Kahn ge-
leitet werden. Zu diesem Zwecke trifft hier ein Leichter-
schiff ein.

* Die Kaninchenzüchter von Braubach werden
erlaubt, zu einer Besprechung betreffs Gründung einer Orts-
gruppe sich am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr bei Herrn
Ludwig Reimer (Gasthaus „zum Rheinberg“) einzufinden,
auch Interessenten sind herzlich willkommen.

* Die Ziegenmilch ist lange nicht so geschätzt wie
früher, es verdient, und könnten noch manche Fabrikarbeiter und
Handwerker, die am äußersten Ende der Stadt wohnen, ihre
Einkünfte verbessern und ihren Kindern rote Wangen ver-
schaffen, wenn sie sich der Ziegenzucht zuwenden würden.
Besonders wichtig ist die Ziegenmilch für die Nahrung der
kleinen Kinder, da sie der Muttermilch am nächsten kommt.
Kinder, die an Ziegenmilch gewöhnt sind, haben auch im
heißen Sommer wenig oder gar nicht an Durchfällen zu
leiden. Dazu stellt sich der Liter Ziegenmilch auf etwa
9 Pfg. Selbstkostenpreis, während für gute Kindermilch gerne
20 Pfg. bezahlt werden. Eine Ziege bringt im Durchschnitt
jährlich 500 Liter Milch, durch gute Fütterung ist der Durch-
schnitt aber bis auf 700—800 Liter zu bringen und gibt
es Ziegen, die pro Jahr 1200 Liter Milch erzielen.

* Laßt euch nicht betrogen! Vor dem Unwesen
der Anpreisung und des Betrugs von sog. Trunksuchtmitteln
wird aus Anlaß eines bestimmten, auf Paris zurückgehenden
Schwindels dieser Art, der sich neuerdings breit macht, mit
vollem Recht allerseits gewarnt. In einer amtlichen Bekannt-
machung heißt es: „Vor diesen betrügerischen Unternehmen
werden Unerfahrene gewarnt. Es gibt keine Arznei, welche
die Trunksucht heilt, da diese meist in der Willensschwäche
des Trinkers und seinen äußeren Verhältnissen begründet ist.
Auf die segensreiche Tätigkeit der Trinkerfürsorgestellen wird
hingewiesen.“ Schon in den letzten Jahren haben die ver-
schiedenen bundesstaatlichen Regierungen vor allen „Trunk-
suchtmitteln und angepriesenen Geheimkuren“ von Trinkern
als vor wertlos und teurem Schwindel nachdrücklich gewarnt.
Die gemeinnützigen Trinkerfürsorgestellen, ebenso wie die
einzelnen Enthaltensvereine und die Trinkerheilstätten
lassen auf Grund der wissenschaftlichen Erkenntnis und der
praktischen Erfahrung die Sache am allein richtigen Ende an,
indem sie mit allen Kräften bemüht sind, die Trunksüchtigen
der völligen Enthaltensamkeit von allen geistigen Getränken
zuführen. Nur in dieser liegt für die Alkoholkranken die
Rettung für die Gegenwart und die Bewahrung für die
Zukunft.“

Jahresbericht des Turnvereins Braubach für 1913. (Schluß).

Von den 12 Besuchern des Deutschen Turnfestes machten
5 Mann bei dieser Gelegenheit eine Turnfahrt nach Frei-
burg a. d. Aar und besuchten die allen deutschen Turnern
geheiligten Stätten, wo unser Altkamerad Jahn zuletzt gelebt
hat und seine irdischen Ueberreste zur ewigen Ruhe gebettet
sind.

Ferner wurde an folgenden Festen teilgenommen:
1. Am Sauturnfest des Untermoselgaues in Oberlahnstein.
2. An der hundertjährigen Gedächtnisfeier der Erhebung
Preußens und Kronniederlegung am Jahnstein.
3. An der Fahnenweihe des Gesangsvereins „Markburg“.
4. An dem 25jährigen Jubiläum der „Freiwilligen
Feuerwehr“.

An Turnfahrten kamen zur Ausführung:
1. Der allhergebrachte Frühjahrssturngang im Mai über
Boppard, Kastellaun ins Moseltal nach Cochem mit 53 Teil-
nehmern.
2. Ein Turngang nach Rehlbach im August zur Beleb-
ung des Turnens daselbst mit 11 Teilnehmern.
3. Eine Schnitzfahrt nach Böhlen mit 26 Teilnehmern,
bei welcher Gelegenheit der dortige Turnverein von uns ge-
gründet wurde.
4. Ein Winterturngang nach Weyer und St. Goarshausen
mit 29 Teilnehmern.

Bei den gelegentlich der Einweihung des Völkerschlag-
denkmals am 18. Oktober 1913 von der deutschen Turn-
erschaft veranstalteten Silbolenläufe nach Leipzig beteiligte sich
unser Verein mit 11 Mann am Lauf 8b vom Benediktstein
in Ems über Coblenz nach Leipzig und zwar auf der links-
rheinischen Landstraße bei Boppard in der Nacht vom 16.
auf 17. Oktober.

An kleineren Veranstaltungen innerhalb des Vereins
sind zu verzeichnen: Der Fastnachtball im Rheintal; der
Fastnachtsturnmarkt in der Turnhalle, welcher eine gute
Auffüllung unseres Vereinsfonds zur Folge hatte; die Ge-
burtsfeier von T. Arzbächer; Sommerabturnen; Gedächtnis-
feier der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober und die
Weihnachtsfeier. Lobenswert zu erwähnen ist, daß bei allen
diesen Veranstaltungen turnerische Arbeit durch Vorführung
von Regien usw. geleistet wurde.

Anwandschaft wurde im abgelaufenen Jahr eine Haus-
sahne, schälerne Redfänge, 2 Redfächer usw.
Leider genügt unser mit so vielen Opfern und jähem
Einsatz errichtetes und mit echter Turnertreue behütetes
Heim den heutigen Anforderungen nicht mehr und sieht sich
der Verein gezwungen, erneut vor die große Aufgabe ge-
stellt, der Erbauung einer seiner heutigen Größe und Ansehen
entsprechenden Turnhalle näherzutreten. Möge es dem Verein
vergönnt sein, in dieser schweren Zeit allzeit Männer an

Violinsaiten

empfehlen A. Remb.

Darlehen

Handelsgerichtlich eingetragene
Firma gibt Darlehen an grund-
realen Personen ohne Bürgen
auf Schuldschein, Wechsel, Hand-
stand. Viele Hunderttausende
bereits ausgezahlt. Glänzende
Dankschreiben. Streng reell!
Handels-Institut
Nürnberg,
Praterstraße 25.
Allen Anfragen ist Rückporto
beizufügen!

Magut

— Geflügelfutter —
wodurch zu jeder Jahreszeit
unglaublich viele Eier, sogar
ganz ohne freien Auslauf er-
zielt werden, empfiehlt
Jean Engel, Braubach.

Grillings- Wäsche

Hemden, Jacken
Wickelbänder und
Tücher in reicher Auswahl
und billigsten Preisen.
Geschw. Schumacher.

seiner Spitze zu sehen, die durch Opferflam, Festigkeit des
Willens und edlen Idealismus ausgezeichnet, die Gewähr
bieten, solch großes Wert zum ersehnten Ziel zu führen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Braubach, den 12. Februar 1914.
Anwesend das ganze Kollegium mit Ausnahme des Herrn
A. Becker; vom Magistrat Herr Bürgermeister Roth.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fragte der Vorsitzende
den Magistratsvertreter um Auskunft, ob die in der Stadt
umlaufenden Gerüchte einer Steuererhöhung auf 200 pCt.
den Tatsachen entspräche. Herr Bürgermeister Roth erwidert,
daß, um den Etat zu balanzieren, tatsächlich eine solche von
190 pCt. vorgezogen sei und daß demnach der Stadtverord-
neten-Versammlung dieserhalb Vorlage zugehe.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird
die heutige Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Erlass eines Ortsstatuts betr. die Straßenreinigung.
Die Reinigungspflicht der Straßenanlieger soll durch
Ortsstatut geregelt werden, ohne daß eine Minderung des
seither bestehenden Zustandes eintritt; auch sollen seitens der
Stadt die Reinigungspflichtigen gegen Haftpflicht versichert
werden. Genehmigt.

2. Verkauf von 88 Morgen Wald im Distrikt Ruffen-
stel an die Blei- und Silberhütte Braubach.

Diese schon einige Jahre schwebende Angelegenheit gibt
Grund zu längerer Aussprache und wird am Schluß der-
selben beschlossen, diesen Punkt nochmals zurückzustellen, um
verschiedene noch der Aufklärung bedürftige Punkte klar-
zustellen.

3. Aufhebung der Kram- und Viehmärkte mit Aus-
nahme des Marktes am Dienstag nach Ostern.

Es wird beschlossen, die Märkte im April und Juli als
Schweinemärkte und den Herbstmarkt als Krammarkt bestehen
zu lassen.

4. Ortsstatut über Hebung eines Beitrags von den in
der Sommerfaison sich hier aufhaltenden Fremden.

Nach Verlesung des Entwurfs eines solchen Ortsstatuts
stimmt die Versammlung in Würdigung des Zweckes, zu dem
das Geld erhoben werden soll, dem Erlass zu, mit der Maß-
gabe, daß vom 4. Tage des hiesigen Aufenthaltes ab pro
Person 1 Mk., für jede weitere Person der Familie je 50
Pfg. erhoben werden soll.

5. Verschiebung der Einführung der Steuer nach dem
gemeinen Wert auf 1915.

Genehmigt.

6. Gesuch des Kriegervereins um Bewilligung eines
Beitrags für Kanonen.

Es werden dem Magistratsvorschlag gemäß 30 Mk. be-
willigt.

7. Krankenversicherung der Lehrer.

Es wird beschlossen, diejenigen Lehrer, die ihre zweite
Prüfung noch nicht abgelegt, also der Versicherungspflicht
unterliegen, bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse zu
versichern.

8. Antrag der Blei- und Silberhütte Braubach um
Weiterführung des Hüttengeleises über den Weg nach Ruffen-
stel.

Da es sich hierbei nur um ein Provisorium handelt,
weil die Verlegung dieses Weges ins Auge gefaßt ist, stimmt
die Versammlung dem Antrage zu.

9. Anträge, Wünsche.

Auf eine Anfrage hin, erklärt Herr Bürgermeister Roth,
daß die Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft infolge des mit
der Stadt bestehenden Vertrages berechtigt sei, die Begung
eines Kabels nach dem Hüttenterrain vorzunehmen.

Schluß der Sitzung nach 8 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

Sanitätskolonne.

Samstag Abend 8.45 Uhr: Übung im Wohlfahrtsgelände.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied nach langem schweren Leiden
unser lieber Gatte und Vater

Herr

Emil Schäfer

Königl. Bahnhofsvorsteher

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Braubach, den 13. Febr. 1914.

Die Ueberführung nach Weissensee i. Thür. findet Samstag,
den 14. Febr., nachmittags 5 Uhr statt.

Kath. Volksverein und Kirchenchor.
Sonntag Abend 8 Uhr: Familienabend im „Hotel Kaiserhof.“
Vortrag über Versicherungsgeetze.

Krieger-Verein Braubach. Todesanzeige

Am 13. d. M. ist unser Kamerad

Emil Schäfer

hier verstorben.

Die Ueberführung nach Weissensee findet
Samstag nachmittags 5 Uhr statt.

Die Kameraden werden gebeten, vollständig
zur Teilnahme an der Ueberführung um 4.30
Uhr im Vereinslokal anzutreten.

Der Vorstand.

3 bis 5 Zimmer-Wohnung

ganz oder geteilt zu vermieten.

Gg. Brühl, Zahnsteinerstr. 31.

Morgen Mittag von 3 Uhr ab werden die

Restbestände

aus dem Konkurs Schlichting
(Fastnachtsartikel, Papier usw.)

im „Rheintal“ (B. Ott) gegen bar versteigert.

Bekanntmachung.

Die am 9. d. M. im Distrikt Altmund stattgefundene
Stammholzversteigerung ist genehmigt.

Die Ueberweisung findet Samstag, den 14. d. M.,
vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle statt.
Braubach, 12. Febr. 1914. Der Magistrat.

Am Samstag, den 14. Febr. d. J., vormittags
11.30 Uhr wird auf dem Polizeibüro

ein junger Hund

meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Braubach, 11. Febr. 1914. Der Bürgermeister

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.

Ueber Südwesteuropa beginnt ein neues Hoch sich zu
entwickeln.

Ausichten: Leichtes Nachtfrost, trocken, ruhig.
Niederschlag am 12. Febr.: 1 Millim.

Wasserstands-Nachrichten.

Rheinpegel: 1,56 Meter.
Bahnpegel: 1,60 „

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Samstag Abend 7.30 Uhr: „Stein unter Steinen.“ Schauspiel
Sonntag nachm. 4 Uhr: „Die spanische Fliege.“ Abends
7.30 Uhr: „Rigoletto.“ Oper.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr beginnend, kommen aus dem Stadtwald, Distrikt Nr. 2 Püschel zur Versteigerung:
12 520 Stück gemischte Nellen
86 Gebund Bedreisig
Beginn und Zusammenkunft bei Nr. 1, am oberen Weg an der Staatswaldgrenze. Das Holz liegt sehr gut zu Abfuhr auf's Land.
Braubach, 11. Febr. 1914. Der Magistrat.

Am Freitag, den 20. d. M., vorm. 9 Uhr beginnend, kommen aus den Distrikten 31-33 Almond des hiesigen Stadtwaldes zur Versteigerung:
1 eichen Stämmchen mit 0,42 Hm.
138 Nm. eichen Scheit und Knüppel
67 " buchen
ca 60 " eichen und buchen Reiserknüppel
Beginn und Zusammenkunft im Distrikt 31 Almond auf der Höhe in der Nähe von Bräunestiel bei Nr. 493, eichen Stämmchen.
Braubach, 11. Febr. 1914. Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Am Samstag, den 14. Februar, 10 Uhr anfangend, kommen in den Waldungen der Freiherrn von Preuschen im Distrikt Unterer Gerschel folgende Holzsortimente zur Versteigerung:
4 Nm. Eichenkufenholz
56 " Eichenkufenholz
39 " Eichenprügel
43 " Buchenscheit
16 " Buchenprügel
1000 Stück Buchenwellen.
Anfang 10 Uhr an Nr. 162.
Oberpöhl, den 11. Februar 1914.
Freiherrlich von Preuschen'sches Rentamt.

Zigaretten

Waldorf Astoria
Constantin
Gerardaris
Eckstein

In diversen Preislagen und Packungen empfiehlt J. Engel.
Für Wiederverkäufer zu Engrospreisen.

Zur Hautpflege

empfehle:
Toiletten- und medizinische Seifen aller Art,
Baseline, Lanolin-Creme, Kaloderma in
Tuben, Byrofin-Creme, Kambella, Borax
Vimsstein, aromatische Baderäuter,
Eau de Cologne, Luffa-Artikel usw. usw.

Christian Wieghardt

Marksburg-Drogerie
Fernsprecher Nr. 2.

Erstlings - Ausstattungen

in geschmackvoller Ausführung, speziell
Geschenkartikel

Rud. Neuhaus.

Blusenflanelle

empfehlen billigst
Geschw. Schumacher.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Braubach.

Freitag, der 13. Febr., abends 8.15 Uhr:

Ausschuß-Sitzung

im „Kaiserhof“ zu Braubach.

Tagesordnung:

1. Dienstordnung für die Angestellten
2. Beitrag zu dem Krankenversicherungsverband

Der Vorstand.

F. D. R.

Die nächste Woche ein
Bazaar
Industrie-Karloffeln
aus und nehme Bestellungen
entgegen.
Adolf Wieghardt.

Schöne
3 Zimmer Wohnung
per 1. März zu vermieten.
H. Pfeffer, Rheinstraße 8.

Herrenbüten

(Plätz- und Plätzette) in
schönen Farben und kleidsamen
Jacobs, in allen Weiten ein-
getroffen.

Rud. Neuhaus.

Kuhdung

zu verkaufen.
Rich. Arzbacher.

Weber's Moderne Bibliothek

pro Band 20 Pfg.

empfehle
H. Lemb.

Gummibälle

in tollerster frischer Ware,
Gas und Lederbälle in allen
Größen eingetroffen
Rudolf Neuhaus.

Normalhemden,
Unterhosen, Jacken
Hosenträger, Hand-
schuhe, Strawatten
frisch eingetroffen
Geschw. Schumacher

Meine Leibbibliothek

pro Band und Woche nur
10 Pfg.

hatte bestens empfohlen.
H. Lemb.

Irrigatoren, Gummi-
schläuche, Leibbinden,
Gummituch für Bett-
einlagen

sowie alle Artikel zur Kranken-
und Kinderpflege empfiehlt die
Marksburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Auscheiden! Ausbahren!
Magenleidenden

teile ich gerne umsonst mit,
was mir die besten Dienste
leistet.
Karl Wenig, Braubach,
Holltorr. 38.

Billiger Verkauf!

Ennen Posten Herren-Anzüge
von 8 Mk. an, einen Posten
Damenkleider von 6 Mk. an,
Posten Schuhe und Stiefel,
Hosen 3 Mk., Hemden 1,30
Mk., Damenkleider 2 Mk.,
Hosenträger 5 Mk., Singer
Nähmaschine 25 Mk.
Spottbillig zu verkaufen.
Braubach, Brunnenstr. 27

Bettfedern

frisch eingetroffen bei
Geschw. Schumacher.

Unterzeuge

für Herren, Damen und
Kinder
in reicher Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Neu eingetroffen:

Pfeifen u. Mutzen

in schöner großer Auswahl
billigst
Rudolf Neuhaus.

Quartett - Verein.



Mittwoch, den 15. Febr., abends 8 Uhr 11
Minuten im großen Saale des Gasthauses
„zum Rheintal“:



Gala- Damensitzung

unter Mitwirkung hervorragender
Spezialitäten.

Eintrittspreise: Nichtmitglieder 50 Pfg., Mitglieder haben freien Zutritt,
deren Familienangehörige zahlen 25 Pfg.

Liederbuch, Programm und Mappe gratis.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand u. elter Rat.

Den Empfang
sämtlicher Neuheiten in
Serren- und
Knabenmützen
herausragend schöner Auswahl
zeigt an
R. Neuhaus.

Schöne
Wohnung
zu vermieten.
Burgstraße 3.

Wohnung
(3 Zimmer und Küche) zu ver-
mieten.
Louisenstraße 4.

Stempel

in jeder Ausführung und
Größe werden preiswert
u. schnellstens geliefert von
A. Lemb., Braubach.

Damen-Unterröcke
in reicher Auswahl zu äußerst
billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Wollstrickgarne
von 60 Pfg. per 1/2 Pfund
an bis zu den feinsten in allen
Farben eingetroffen.
Rud. Neuhaus.

Rohess-
Bücklinge
in feinsten, vollster Qualität
empfehle
Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Vermischt

wird niemals die Wirkung der
echten Steckenpferd-Teer-
schmelze-Seife v. Bergmann
u. Co., Radebeul, gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Mitesser,
Gefächter, Bräunungen, St. 50
Pfg. Chr. Wieghardt.

Damen-, Herren- u.
Kinderstrümpfen
auch in eigener Anfertigung.
Rud. Neuhaus.

Strumpfwaren
Damen-Strümpfe, Herren-
Soden. Der beliebte Schul-
strumpf für Kinder.
Geschw. Schumacher.

Jacken und Hosen

in allen Größen bei
Geschw. Schumacher.

Gala-Maskensitzungen

empfehle:
Kopfbedeckungen für
Damen und Herren
in jeglicher Art, wie: Blumen-, Stoff- u. Papier-
mützen in origineller Ausführung.
Rudolf Neuhaus.

Gemüse- Konserven

solange Vorrat mit
20 Proz. Rabatt.
Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

Für Frühjahrssaison

empfehle in schöner Auswahl eingetroffen:

Spazierstöcke

für Herren und Knaben
von den einfachsten bis zu den feinsten zu den
bekannt billigen Preisen.

Rudolf Neuhaus.

frische Bücklinge

heute eingetroffen.
Chr. Wieghardt.



Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Küchen- u. Haushalts-Artikel:

Reib-, Fleisch- und Messerschneidmaschinen,
Emaille- und Aluminium-Kochgeschirre, inoxidier-
te gußeiserne Bräter, Pfannen und Töpfe, Kaffee-
mühlen, Tafel- u. Wirtschaftswagen, Fleischbretter,
Fleischbretter, Gemüsehobel, Besteckkörbe, Ablauf-
bretter, Holzlöcher, Küchengarnituren mit Stangen,
Eierkochen, sowie prima Solinger Stahlwaren usw.
zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping, Rheinstraße.